

**Bezugspreis:**  
 Monatlich in Neuenburg 1,50  
 Durch die Post im Ort- und Oberamtsbezirk, sowie im sonstigen inländischen Verkehr 2,00 L. mit Postzuschlag. Preis freibleibend. Preis einer Nummer 10 Pf.  
 In Fällen höherer Gewalt bleibt der Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises.  
 Bestellungen nehmen alle Postämter, sowie Agenturen und Buchhandlungen jederzeit entgegen.  
 Fernsprecher N. 4 1/2  
 Postfach Nr. 21 bei der Oberamts-Poststelle Neuenburg.

# Der Enztäler

**Anzeigenpreis:**  
 Die einseitige Zeile für den ersten Raum 25 Pf., für den zweiten 20 Pf., für den dritten 15 Pf., für den vierten 10 Pf., für den fünften 7 Pf., für den sechsten 5 Pf., für den siebten 4 Pf., für den achten 3 Pf., für den neunten 2 Pf., für den zehnten 1 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Nachvertrages hinfort nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsstellung erfolgt. Bei Zeitungsanzeigen werden sofort alle früheren Verordnungen außer Kraft. Gerichtsamt für beide Teile ist Neuenburg. Für Briefaufträge wird keine Gewähr übernommen. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Parteiämtl. nationalsozialistische Tageszeitung

## Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenburg

Nr. 264

Samstag den 11. November

91. Jahrgang

### Der Führer an den deutschen Arbeiter

Berlin, 10. Nov. Gestern mittag um 13.10 Uhr hat der Führer von den Betrieben der Berliner Siemens-Werke aus einem letzten Appell an das ganze deutsche Volk gerichtet, einzig in seiner Art, da zum ersten Male in der Geschichte überhaupt der Führer eines Volkes in der Lage war, zum gesamten Volk zu sprechen.

Die Vorbereitungen waren bereits seit Tagen im Gang. In allen Betrieben war Vorsorge für die Übertragung der Rede durch Lautsprecher getroffen worden. Daß es sich hierbei um eine einzigartige technische Meisterleistung handelt, die der deutsche Rundfunk und die ihm angeschlossenen Vertriebsbetriebe vollbracht haben, geht aus den Meldungen der Hausleiter hervor, die bis zur Kundgebung die Meldung, daß alles bereit sei, nach Berlin erklatet hatten. Eine große Zahl ausländischer Sender übernahm die Rede des Führers. So die beiden großen nordamerikanischen Sender, die größte englische Sendergruppe, weiter Sender in Südamerika und Niederländisch-Indien und die Sendebestände in Indien. Drei Drittel der Welt waren so in der Lage, die Rede des Führers unmittelbar zu hören.

Für das gewaltige Geschehen des Tages ist die Siemensstadt im Nordwesten Berlins der Mittelpunkt. Eine riesige langgestreckte Halle, verwirrende Fülle von großen schweren Maschinen, die Belegschaft im Arbeitsfitteln, viele Frauen, Männer in braunen und schwarzen Lederhosen. Sie haben sich irgendwo auf die Motoren und Gleichrichter gelebt oder gestellt oder auf die Generatorturbinen. Die Halle ist 20 Meter hoch, 25 Meter lang und gegen 100 Meter breit. Insgesamt 3000 Mann Belegschaft sind versammelt, 4000 Mann, die im Dynamowerk selbst arbeiten, und weitere 5000 als Abordnungen aus den übrigen Werken des Konzerns, auch Vertretungen aus den Siemensbetrieben im Reich. Jupiterlampen strahlen auf und beleuchten den Mittelpunkt der Halle. Hier stehen die Mikrophone auf einem Generatorturbinen. Über dem Kopf des Führers hängen an einer Leuchte 6 Jupiterlampen, während die Scheinwerfer der Tonfilmapparaturen auf den großen Laufbühnen, die sich über die ganze Halle erstrecken, unmittelbar unter der Decke hängen, montiert waren. Überall waren auch Lautsprecher aufgestellt. Die Presse war auf einer Kranbahn auf einem provisorischen Bretterpodium untergebracht. Um den Generator herum, der als Rednerbühne diente, waren die Maschinen soweit als möglich zurückgeschoben.

Beifall schallt durch die Halle, als Minister Goebbels sie betritt und die Meisterbände anführt, worin die Geräte stehen. Um 12.50 Uhr begann er, nachdem das Getöse der Maschinen verstummt war, seinen Vorbericht über Berlin, die Stadt der Arbeit, über die Sehnsucht des deutschen Arbeiters nach Frieden und Gerechtigkeit. Die Sirenen begannen zu heulen. Der Fabriksbetrieb hier und in ganz Deutschland steht still. Die Minute des Schweigens und der Bestimmung folgt. Noch eine kurze Ansprache des Ministers mit dem herrlichen Wort: Deutschland beherbergt heute das glücklichste Volk der Welt. Das Surren der Maschinen ist verstummt. Das Raben des Führers kündigt sich in der Halle mit brausenden Dröhnen von außen her an. Die Ruhe pfanzen sich fort. Der Führer hat die Halle betreten. Er schreitet durch die Reihen der Belegschaft, die ihn ehrfürchtig mit erhobener Hand begrüßt. Inmitten der Halle heißt ihn Reichspräsident Hindenburg Dr. Goebbels willkommen. Dann tritt der Minister vor das Mikrophone und erteilt nach Begrüßungsworten dem Führer das Wort.

Unbeschreiblicher Jubel. Tausende von Mäulern dröhnt die Halle von den Hallen! Seine freudvollen Grüße zu der Arbeiterschaft hinüber, die ihm von den Maschinen her in die Höhe jubelt, lassen die Hallen erneut aufbrausen. Ein tief eindrucksvolles Bild, den Reichspräsident inmitten seiner arbeitstüchtigen Stätte und inmitten der deutschen Arbeiter zu sehen.

Dann ertastet der Führer das Wort zu einer Rede, die in ihren Höhenlinien immer wieder von brausendem Beifall unterbrochen wurde.

#### Die Rede des Führers

Wenn ich heute zu Millionen deutscher Arbeiter und Arbeiterinnen spreche, dann habe ich mehr Recht dazu als irgend ein anderer. Ich bin aus Euch selbst herangewachsen, habe einst selbst unter Euch gestanden, bin in 4 1/2 Jahren Krieg mitten unter Euch gewesen und spreche nun zu Euch, zu denen ich selbst gehöre und mit denen ich mich noch heute verbunden fühle.

Unfassig war der Gedanke, die Wirtschaft eines großen Volkes auf der einen Seite mit unerschöpflichen Vorkäufen zu beladen und sie auf der anderen Seite zu erschöpfen.

Es ist derselbe Wahnsinn, zu meinen, einer Klasse könnte es besser gehen, wenn es der anderen schlechter geht. Ich war 1919 überzeugt, daß über alle Klassen hinweg das Volk sich selbst wieder zusammensuchen muß.

Man kann nicht das Volk zugrunde gehen lassen, weil Organisationen leben wollen, denn ein Volk lebt nicht für Programme, auch nicht für Organisationen.

Heute erleben wir, daß auch der Völkerverein untereinander verwirrt wird von ganz bestimmten Interessen. Es ist eine verzweifelte, internationale Clique, die die Völker gegeneinander hegt. Menschen, die überall und nirgendwo zu Hause sind. Sie können überall ihre Geschäfte tätigen, aber das Volk ist gefettet an seinen Boden. Die Kraft von uns allen liegt nicht in internationalen Phantomen, sie liegt hier in unserer Heimat. Das Volk ist der ewige Bräunling, der immer wieder neues Leben gibt. Und diese Quelle muß gesund erhalten werden.

Mit 6 oder 7 Mann habe ich begonnen. Heute ist es die größte deutsche Bewegung, nicht durch Zufall und nicht weil mir der Weg leicht gemacht wurde, sondern weil die Ideen, auf die ich baute, richtig sind, weil ich das Volk kannte und weil ich niemals an der Qualität des deutschen Volkes zweifelte. Nicht die Intellektuellen haben mir den Mut gegeben, sondern den Mut habe ich nur gefühlt, weil ich selbst den deutschen Arbeiter und den deutschen Bauern kannte.

Mein Name, den ich mir aus eigener Kraft erwarb, ist mein Titel. Ich möchte nur, daß die Nachwelt mir einmal besänftigt, daß ich anständig und ehrlich mein Programm zu verantworten mich bemüht habe. Ich habe nicht die Vertretung der Arbeiterschaft befehtigt, nein, ich habe die Vertretung aller Klassen befehtigt.

Als ich kam, hatte Deutschland über 62 Millionen Einwohner. Und jetzt sind es 37.100.000. Es ist das für neun Monate eine Leistung, die fast sehen lassen kann.

Wenn links und rechts Verbotte dastehen und sagen: Aber uns bekommt ihr nie, dann sage ich: Das ist uns gleichgültig, aber die Kinder bekommen wir dann! (Stürmischer Beifall.) Sie erziehen wir von vornherein zu einem anderen Ideal.

Man sollte mir nicht zumuten, daß ich so wahrhaftig sei, einen Krieg zu wollen. Ich weiß nicht, wieviele von den fremden Staatsmännern den Krieg überhaupt als Soldaten mitgemacht haben. Ich habe ihn mitgemacht.

Wir haben in diesen neun Monaten uns nur mit unserem Volk beschäftigt und ich bin der Meinung, andere Staatsmänner täten gut, wenn auch sie sich ihren eigenen Aufgaben widmen wollten.

Vertraust Du unserem Führer Adolf Hitler? **Ja**  
 Soll Deutschland wieder das Land hoch in Ehren sein? **Ja**  
 Braucht Dein Vaterland Dich und Deine Arbeit? **Ja**  
 Bist Du ein Deutscher? **Ja**  
 Deshalb gehört morgen Dein Kreuz in den Kreis unter dem **Ja**

**Ein Volk!  
 Ein Führer!  
 Ein  
 Ja!**

Wenn die Welt diktieren will, dann ohne meine Unterschrift. Und wenn die Welt sagt: Ja, wir sind dazu gezwungen, weil wir Euch nicht trauen können. Wie? Wann hat das deutsche Volk jemals sein Wort gebrochen! Es hat leider meistens sein Wort zu hartnäckig und allzu treu gehalten.

Wir beurteilen nicht die anderen Völker nach denen, die bei uns über ihren Staat schimpfen. Wir beleidigen nicht Engländer und Franzosen nach irgend einem Hergelaufenen. Das sind nicht die wertvollen Elemente einer Nation. Wertvoll sind die, die da sind, die arbeiten und schaffen und nicht die internationalen Fingern.

Dieser Glaube sehe ich das Bekenntnis der ganzen Nation und meine eigene Erklärung entgegen.

Jetzt will ich den Gegnern zeigen, daß sie heute keine Verbündeten mehr in Deutschland haben. (Stürmischer, langanhaltender Beifall.) Was heute sich verbunden fühlt, ist das deutsche Volk selbst.

Was interessieren mich die Intellektuellen, was interessieren mich die Bürgerlichen, was Proletarier. Mich interessiert nur das deutsche Volk. Ganz allein, dem gehöre ich, und dafür setze ich mich ein. Und dieses deutsche Volk will ich am 12. November der Welt vorführen, so wie es ist.

Ich habe, mich niemals als Privatmann in eine vornehme Gesellschaft eingedrängt, die mich nicht haben wollte oder die mich nicht als gleichwertig ansah. Und das deutsche Volk hat

genau so viel Charakter! Wir sind nicht irgendwo als Schuttpaper, als Rinderwertige beteiligt. Rein, entweder gleiches Recht, oder die Welt steht uns auf keiner Konferenz mehr.  
 Ihr werdet jetzt vor die Welt treten mit mir und hinter mir, und feierlich erklären: Wir wollen nichts anderes als Frieden, wir wollen nichts anderes als Ruhe. Wir wollen unter gleichem Recht und lassen uns nicht unsere Ehre von irgend jemand nehmen. Wenn wir das am 12. November tun, dann wird der ganzen Welt klar, daß sie nicht mehr hoffen kann auf unsere Uneinigkeit und Zerplitterung, daß sie sich abfinden muß mit dem, was ist, nämlich mit dem deutschen Volk.

### Warum Reichstagswahl?

Eine Unterredung mit Dr. Goebbels

Reichsminister Dr. Goebbels hatte mit einem Vertreter des BVB eine Aussprache über die Frage: „Warum Reichstagswahl?“

Frage: Was hat nach der Beseitigung der Parteien und der Überwindung des Parlamentarismus die Wahl eines neuen Reichstags für einen Sinn?

Antwort: Die Wahl eines neuen Reichstags ist genau so wie die Volksabstimmung eine bedeutsame außenpolitische Entscheidung des ganzen deutschen Volkes. Dem Ausland wird durch diese Bestätigung des Volkswillens bewiesen, daß das deutsche Volk die Männer als seine Vertreter anerkennt, die die Politik Adolf Hitlers bejahen.

Frage: Das geschieht doch durch die Volksabstimmung. Warum muß dafür ein neuer Reichstag zusammentreten?

Antwort: Durch die Taten des Führers sind die Grundlagen gelegt, der Ausbau von Staat und Reich beginnt jetzt erst. Hierfür aber bedarf die Regierung einer bevollmächtigten Körperschaft des deutschen Volkes, die ihr in der Befolgung zur Seite steht. Es werden außerdem in Zukunft auch Stunden kommen, da der Führer des Volkes einer Verleumdung des deutschen Volkes bedarf, vor die er hintreten wird, um der Welt die Einheit von Volk und Staat zu beweisen. Jeder, der in der Volksabstimmung mit „Ja“ stimmt, muß auch der Liste Adolf Hitlers seine Stimme geben, oder er entwertet seine eigene Stimmabgabe.

Frage: Wenn es aber außer der nationalsozialistischen keine Partei mehr gibt, welchen Zweck hat dann die Stimmabgabe?

Antwort: Wir werden endlich einmal einen Reichstag haben, der aus einem Guß ist. Das ist der Sinn der von Adolf Hitler geführten Einheitsliste. Schon die Zusammenfassung dieser Liste ist von dem hohen Gedanken der Verschönerung und Zusammenarbeit getragen, von dem Adolf Hitler sich bei seinem Werk stets hat leiten lassen. Stimmt das deutsche Volk dieser Liste einheitlich und geschlossen zu, dann ist endlich die Zwietracht der Parteizersplitterung der deutschen Vergangenheit überwunden.

Frage: Welche Aufgaben wird der neue Reichstag haben?

Antwort: Keine Regierung ist so unmittelbar mit dem Volke verbunden, wie die Regierung des nationalsozialistischen Staates. Sie hat ein Herz für das Volk, für den Arbeiter, wie den Bauern, den Handwerker wie den Angestellten, weil sie selbst aus dem Volk stammt. Aber der Reichstag wird auch in Zukunft in den wichtigen Fragen des Staates gehört werden. Auch der einfache Mann kann in die neuen Volkvertreter das Vertrauen setzen, daß sie das Wohl kennen und wahren.

Frage: Damit wäre also die Reichstagswahl eine Probe auf den gesunden Sinn und die innere Disziplin des deutschen Wählers?

Antwort: Allerdings. Bei der Volksabstimmung geht es um die Zustimmung zu den außenpolitischen Entscheidungen der Regierung, bei der Reichstagswahl geht es um nicht mehr und nicht weniger als die klare Entscheidung zum Gesamtwerk Adolf Hitlers. 14 Jahre hindurch ist dieser Mann unbeirrt durch Widerstände und Verlockungen den Weg seiner Ueberzeugung gegangen, bis er das Volk für seine Idee gewonnen hat. Nie besah ein Politiker mehr Charaktergröße als Adolf Hitler. Gerade die Reichstagswahl gibt jedem deutschen Volksgenossen die Möglichkeit, dem Führer und Retter der Nation das persönliche Vertrauen zu betonen.

### Henderson erkennt den deutschen Friedenswillen an

London, 7. Nov. Der Präsident der Abrüstungskonferenz, Arthur Henderson, erklärte, gemessen an der Bedeutung konstruktiver Politik sei die Lage der Abrüstungskonferenz weit davon entfernt, befriedigend zu sein. Das bedauerlichste sei, daß bereits ein neuer Wettkampf in zerstörenden Waffen begonnen habe. Henderson räumte weiterhin ein, daß der britische Konventionenentwurf hinter den Erwartungen zurückblieb. Die Konferenz sei niemals als ein Mittel angesehen worden, um eine Regelung der Frage der Abrüstung und der internationalen Sicherheit endlos hinauszuschieben, und er glaube nicht, daß die Sache der Abrüstung und des Friedens durch eine unbegrenzte Vertagung gelöst würde.

Deutschlands Austritt habe die Schwierigkeiten ernstlich verschärft, aber das Problem bleibe und die Regierungen hätten die endgültige Verpflichtung, eine Lösung zu finden.

Die deutsche Regierung habe wiederholt ihre freibleibenden Absichten bekanntgegeben und die anderen Mächte sollten diese Erklärungen sorgfältig beachten, wenn sie eine Konvention entwerfen. Wir müssen zu den Verträgen stehen, die die einzige Schranke zwischen der Welt und einem neuen Rüstungswettbewerb sind, der mit einem neuen Weltkrieg enden würde. Größere Rüstungen widersprechen dem Geist, wenn auch nicht dem Buchstaben unserer Vertragsverpflichtungen.

**Nur noch 3 1/2 Millionen Arbeitslose**

Berlin, 9. Nov. Die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung veröffentlicht für die Zeit vom 16. bis 21. Oktober 1933 folgenden Bericht über die Arbeitslage im Reich:  
 Obgleich im Oktober erstmalig fallomonatliche Zunahme an Arbeitslosen in höherem Maße eingetreten sind, führten die planmäßig eingehenden Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen und die anschließende Beschäftigung einzelner Wirtschaftszweige zu einem Rückgang der Arbeitslosenzahl in diesem Monat um fast 100 000. Die Meldungen der Arbeitsämter ergeben für Ende Oktober eine Gesamtzahl von rund 3 746 000 Arbeitslosen. Erstmals seit 1928 ist eine Abnahme der Arbeitslosigkeit auch im Laufe des Monats Oktober festzustellen. Einer Zunahme der Arbeitslosenzahl im Oktober der Jahre 1928 plus 151 579, 1929 plus 232 543, 1930 plus 247 807, 1931 plus 268 497, 1932 plus 642 821 steht eine Abnahme im Oktober 1933 um 102 828 gegenüber. — Ein deutliches Zeichen der Wirksamkeit der von der Reichsregierung ergriffenen Maßnahmen zur Befämpfung der Arbeitslosigkeit.

Berlin, 9. Nov. (Conti.) Von einer Schandtat niedriger verbrecherischer Gefinnung hat der schwedische Gesandte dem deutschen Außenminister Mitteilung gemacht. Die Kommunisten haben dort das Grab der Gattin des preussischen Ministerpräsidenten Göring geschändet, indem sie die niedergelegten Kränze entwendeten und den Grabstein beschmiereten. Ministerpräsident Göring hat sich daraufhin entschlossen, den Sarg nach Deutschland überführen zu lassen.

**Standrecht über Oesterreich verhängt**

Wien, 10. Nov. Bundeskanzler Dr. Dollfuß hat das Standrecht verhängt, und zwar bezieht es sich auf Verbrechen des Mordes, Brandstiftung und Schwalbentanz durch hochgradige Beschädigung fremden Eigentums. Mit dem strafrechtlichen Verfahren für diese Fälle ist die Todesstrafe in Oesterreich eingeführt worden.

**Ein belgisches Verdun erbaut**

Deutschlands Grenzland schuplos im Feuerbereich belgischer Kanonen

Kachen, 9. Nov. In strengster Abgeschlossenheit von der Außenwelt werden die Befestigungsarbeiten bei Eben-Emael seit einiger Zeit unter verstärktem Einsatz von Arbeitern und Genietruppen fortgeführt. Dort Eben-Emael wird in militärischen Frontlinien als ein belgisches Verdun bezeichnet. Wenn auch Einzelheiten über die Fortifikationsanlagen sorgsam gehalten werden, so ist doch die strategische Bedeutung Eben-Emaels ohne weiteres einleuchtend. Eben-Emael ist die Schlüsselstellung der Verteidigungslinie, die in Belgisch-Luxemburg beginnt, aber durch die Ardennen verläuft und schließlich bei Lüttich den Anschluß an den Albert-Kanal findet.

Die Kosten des Ausbaus von Eben-Emael belaufen sich vorläufig auf 35 bis 50 Millionen Francs, die bereits bewilligt sind. Aufgabe der neuen Festung wird es sein, das „Loch von Limburg“ — in der Umgebung von Maastricht — und das „Loch von Ravagne“ zu sperren. Hier erfolgte im Jahre 1914 der deutsche Durchbruch. Die Pläne zur Anlage dieser Festung sind alten Datums. Schon Valmont, der bekannte belgische Festungsbaumeister, hat an ihnen gearbeitet. Der Albert-Kanal durchschneidet das „Plateau du Roi“ — früher St. Peterburg — auf der Höhe von Sanage in einer Tiefe von 60 Meter. Der Boden besteht aus Mergel, so daß man steil abfallende Wände schaffen konnte. Hinter der Felswand auf dem linken Ufer, in einer Höhe von 120 Meter über dem Meeresspiegel, 90 Meter über der Maas, erstreckt sich unsichtbar angelegt, Fort Eben-Emael, dessen Artillerie einen Feuerbereich von mindestens 30 Kilometer ausweist, d. h., daß sie sowohl Kachen als auch Lüttich, das niederländisch-limburgische Übergangsgebiet in seiner gesamten Ausdehnung, einen Teil von Kempen u. a. beschützt.

Französischerseits bringt man den Arbeiten naturgemäß sehr viel Interesse entgegen. Französische Generalstabler in Uniform und in Zivil hatten Eben-Emael regelmäßig ihre Besuche ab. Aus Gründen der Erschwerung ausländischer Spionage werden die Materialtransporte zum größten Teil bei Nacht ausgeführt. Sämtliche Zugangswege unterliegen allerhöchster Kontrolle. Selbst die bei den Kanalbauarbeiten beschäftigten höchsten Beamten müssen zum Betreten des Festungsgebietes im Besitz von Spezialausweisen sein. Wer in der weitesten Umgebung Eben-Emaels angetroffen wird, und sich nicht einwandfrei ausweisen kann, wandert zunächst auf einige Tage ins Gefängnis. In letzter Zeit wurden Hunderte von Beweisen wegen Betretens des Gebietes geführt, die in den meisten Fällen mit einer Verurteilung endeten. Die Bevölkerung der „Dreiländerzone“ Lüttich-Kachen-Maastricht reagiert naturgemäß auf diese Vorgänge, um die sie sich bereits ein dichter Kreis von Gerüchten und Legenden rankt, mit sehr gemischten Gefühlen. Besonders in der Nachener Gegend fühlt man sich — zumal auch in der Linie St. Veltz-Malmédy—Eben-Festungsanlagen geschaffen werden — schuplos belgischer Willkür preisgegeben.

**Bereidigung von 8000 Bürgermeistern**

München, 9. Nov. Eine deutschlandweite Feier trieb sich am Nachmittage des Donnerstags am Königsplatz ab: Über 8000 bayerische Bürgermeister wurden auf ihr Amt vereidigt, ein Akt, dem die gesamte bayerische Regierung und Reichskanzler v. Papen bewohnten. Der bayerische Ministerpräsident Siebert schilderte die großen Aufgaben, die die Gemeinden mit ihrem Führer, dem Bürgermeister zu erfüllen haben. Darauf vereidigte Minister Wagner nach einer kurzen Ansprache die Bürgermeister und forderte sie auf, dem Führer am 12. November zur Vollendung seines Wertes zu helfen.

**Das erste Wahlergebnis!**

Oldenburg, 9. Nov. Hier lief folgender Funkenzettel ein: „Auf dem Schulschiff Deutschland haben zur Reichstagswahl und Volksabstimmung 38 Wahlberechtigte 38 Ja-Stimmen abgegeben!“

**Ein neues Fallen des Dollars**

New York, 9. Nov. Der New Yorker Devisenmarkt erhielt sein Gepräge durch die starke internationale Dollarbauffe, die in einer kräftigen Steigerung der führenden Auslandsvaluten, insbesondere des Sterlingpounds zum Ausdruck kam, sodas der Dollar von einem Tage zum anderen mehr als 3 Prozent seinen Wert eingebüßt hat.

**Tausend mit Blut geschriebene Briefe**

Tokio, 9. Nov. Die Erregung, in die Japan durch den Prozeß gegen den Ministerpräsidenten Inukai schon seit Wochen verfaßt ist, kommt in den eigenartigen Formen zum Ausdruck. Das Gerücht wurde mit Briefen überschüttet. Mehr als eine Million Japaner hat sich schriftlich für eine Freisprechung der Angeklagten eingesetzt. Nach alter Sitte hat über 1000 Briefe mit Menschenblut geschrieben worden.

**Aus Stadt und Land**

**Sonntagsgedanken**

Eine der ersten Taten der französischen Revolutionsmänner, nachdem die Königsgeißel beseitigt war, bestand darin, den Sonntag abzuschaffen; die bürgerlichen Nachbarn wollten das gleiche tun. Und so besteht die sonderbare Tatsache, daß den Zeiten des Unsturzes der Sonntag ein Verbot ist, und daß sie versuchen, durch ein Nachwort, ein bloßes Dekret, das Fortkommen zu beseitigen. Als ob der Sonntag eine Einrichtung äußerlicher Art sei, die man nach Bedarf beliebig verändern könne; etwa der borschen Laune eines religiösen Gesetzgebers entflammend, oder eine Art Rechenexempel, durch das ein angemessenes Verhältnis zwischen Arbeit und Ruhe festgelegt wurde. Es zeugt von geistiger Flachheit, so zu meinen und den Sonntag, den siebenten Tag, der vor allen anderen herausgehoben ist, für ein vom Körper gefordert Bedürfnis zu halten. Und wenn die die ihn bekämpfen, wieslich wüßten, was sie unternehmen, dann würden sie nicht versuchen, eine Sitte zu zerstören, die mit unabwehrbarer Notwendigkeit aus den Tiefen der Menschheit erwächst.

Der Sonntag ist ein Zeichen und ein Teil jener uralten Ueberlieferung der Menschheit, aus den Tagen ihrer Unruhe, denen wir immer noch unbehütet folgen. Wir nennen sie heilig; sie sind unantastbar. Hinter jeder Ueberlieferung verbirgt sich der furchtbare Ernst einer jahrtausende alten Erziehung zum Menschen, der kein Tier mehr sein soll; ein Ernst, gegen den die blutigen Revellen der Revolutionstribunale ein Kinderspiel sind; eine Erziehung, die nicht den Menschen sondern die Menschheit zum Gegenstande hat, und die deshalb mit dem Einzelnen arbeitet; mit der Zahl, die neben dem Reim den mystischen Hauber des Geheimnisvollen trägt. Es sind unergründliche Tiefen der Seele, aus denen die heiligen Gaben geboren wurden; längst untergegangene Formen eines Urmenschenalters; aber sie bilden heute und in alle Ewigkeit die Grundlage der Kultur und der menschlichen Gesellschaft. So der siebente Tag, der Sonntag.

Wenn es heißt: am siebenten Tage sollst du ruhen, so bedeutet dieses Gebot zugleich ein Verbot, das den eigentlichen Sinn enthält, nämlich den: Du sollst den Sonntag nicht durch Arbeit entweihen. Ein Wort für die Wesen bestimmt, zu denen deutlich und unmißverständlich gesprochen werden muß. Die Wenigen, die Denkenden mit den feinen Sinnen, hören anders: ... nicht entweihen — durch Arbeit entweihen den heiligen Tag der heiligen Nacht, den siebenten Tag, den Tag Gottes, des Unsichtbaren. Sondern dem Unsichtbaren dienen an seinem Tage, und auf die innere Stimme hören und Einkehr halten bei sich selber. Im „Wilschloß Meister“ heißt es: „Da wir aber zu Betrachtungen nicht immer ausgelegt sind, auch nicht immer angezogen sein mögen, so ist hierzu der Sonntag bestimmt, wo alles was den Menschen drückt, in religiöser, sittlicher, geselliger, ökonomischer Beziehung zur Sprache kommen muß. Der Mensch ist ein beschränktes Wesen, unsere Be-

schränkung zu überdenken ist der Sonntag gewidmet. Es ist das Gesetz, daß niemand eine Angelegenheit, die ihn drückt, über sich in die nächste Woche hinaübernehmen dürfe. Von drückenden Pflichten kann und nur die gewissenhafteste Ausübung befreien, und was gar nicht aufzulösen ist, überlassen wir zuletzt Gott als dem allbedingenden und allbefreienden Wesen.“

Und das wäre auch wohl für uns die rechte Art, den Sonntag zu feiern; die angemessene Mitte zwischen dem starren geistlichen Dogmatismus des englischen Kant und dem künftigen Lärm und Toben der aufgelassenen großen Kinder — und der beste Weg, um das Bedrückliche abzuwerfen, den Geist zu heiligen und mit frischem Mut der Zeit entgegenzutreten. ... in

**Württemberg hört die Führer-Rundgebung**

In ganz Württemberg war in allen Städten und Dörfern der Empfang der Diktierrede auf das würdevollste vorbereitet. Schon in aller Frühe begannen die Hausbesitzer ihre Häuser zu beslaggen, um damit auch nach außen ihre Verbundenheit mit der Nation und den neuen Wegen ihrer Führer zu bekunden. Auf den Straßen und Plätzen waren vielfach Lautsprecher aufgestellt, so daß auch denen, die die Rede nicht im Betrieb oder zu Hause hören konnten, Gelegenheit gegeben war, die Rede Diktiers zu hören. In der Rundgebung haben Reichskanzler Brüder in den Daimler-Werken Unterföhring, Ministerpräsident Merzweiler in der Wöhrler-Feuerwerk und Oberbürgermeister Dr. Strohm in Heilbronn Elektrizitätswerk zusammen mit allen Arbeitern und Angehörigen der Werke teilgenommen.

Auch in unserer Oberamtsstadt war man nach Kräften bemüht, der Bevölkerung, die nicht in der glücklichen Lage ist, zu Hause oder bei Bekannten Rundfunk zu hören, die letzte und bedeutendste Ansprache des Führers zu übermitteln, der in Siemensstadt, draußen zwischen Berlin und Spandau, inmitten von Maschinen zu den Arbeitern sprach. Der von unserer Stadtverwaltung vorgesehene Lautsprecher konnte nicht in Tätigkeit treten, da die Herstellung von Geräten zur Zeit dem Bedarf nicht nachkommen kann, und so hatte das Elektrizitätswerk durch Hauptwart Waid eine behelfsmäßige Anlage in der Turnhalle hergerichtet, die über Erwärman verhältnismäßig gut ihren Zweck erfüllte, da sie auf mehr als 100 Meter ausgeleuchtet wirkte. Selber erlaubte das kalte und windige Wetter keinen längeren Aufenthalt im Freien, sodas die ansehnliche Hörerschaft in die Halle ging, was wiederum eine Aufschwümmung des Geräts erforderte. Nebenfalls kam die ganze Rundgebung ausgeleuchtet zu Gehör, und mitleidend nahm alles Interesse daran teil. In den Nachmittagsstunden erkundete das Gerät in Haffsicherer Ruff in Stadlinnern, wo zahlreiche Hörer in die Bedeutung dieser Tage verlebten. Die Uebertragung der Rede fand auch in der Schule statt und wurde abends wiederholt. — Heute abend 7 Uhr wird der Herr Reichspräsident zum deutschen Volke sprechen.

**Neuenbürg**

Neuenbürg, 10. Nov. Am Vorabend des nächsten Sonntag an dem das deutsche Volk aufgerufen ist, sich mit seiner Regierung zu einer Politik des Friedens, der Ehre und der Verbündung zu bekennen, wird hier wie im ganzen Land von 6 Uhr 30 Min. bis 7 Uhr mit allen Glocken geläutet werden.

(Wetterbericht) Da der Einfluß des nördlichen Tiefdruckgebietes zunimmt, ist für Sonntag und Montag mit unbeständigem Wetter zu rechnen.

**Wildbad**

Wildbad. In den Kuranlagen wird geschafft: ein Teil des Gerätes für den Bau der neuen Trink- und Wasserhalle steht bereits; die Erdarbeiten haben begonnen. Leicht ist die Arbeit nicht, welche da bewältigt werden muß. Nach dem starken Regen ist das Erdreich naß, und der zum Teil leittige Boden braucht noch mehr Kräfte als sonst. Aber sie schaffen, trotz endlich Arbeit bekommen zu haben, ihr schweeres Werk. Andere wuchten mit schweren Sämmern und treiben eiserne Räder in betonisierte Jungens zwischen schwere Steine, um eine Mauer niederzulagen. Wieder andere haben die teuren elektrischen Kabel im Erdreich geborgen und in festeren Schütz, vordurch in der Vorkenalle, gebracht, die auch die Einzelteile des niedergelegten kühleren Kraftpavillons birgt. So hängt es an, bis schließlich, hoffentlich schon im Mai des kommenden Jahres, die neue Halle in Gebrauch genommen werden kann.

Das kleine Häuslein dicht bei dem Kurtheater, nachwert mit schönen Backsteinen angelegt, muß niedergelegt werden. Zum Verkauf ist es zum Abbruch angeschrieben. Viel zu schade scheint es, um irgendwas als Verkaufsbude wieder errichtet zu werden. Wäre das nicht ein gar feines Bienen-Erd-Häuschen? Ein Käufer sollte sich finden und sich das Restaurationshäuschen vom Theaterplatz wegführen und auf Wildbader Gebiet am Waldrand als prächtiges Wochen-Erd-Sand wieder aufbauen lassen! Hätte ich das Geld dazu, ich täte es, lieber heute als morgen. Schöne Baupläne hat es in Halle und Halle und jetzt nicht mehr teuer. 8 W.

Wildbad. (Erfolg eines Wildbaders in Berlin.) Bei der großen Ausstellung „Kamera“ hat unser allgeschätzter Mitbürger Karl Blumenthal, Hobbyphotograph, wieder einen großen Erfolg zu verzeichnen. In der Abteilung Photographische Aufnahmen sind von dem siebenten Anschluß der Jurys seine zwei bedeutendsten Leistungen anerkannt und an hervorragender Stelle ausgestellt worden. Die Bilder stellen dar: 1. eine seiner berühmten Werstattemaufnahmen (Schmied Fritz Kraus am Schmiedeseifer) und 2. Kaiser Wilhelm II. in seinem Arbeitszimmer in Doorn. Beide Bilder sind nach dem übereinstimmenden Verfahren auf einem neuen Papier gemacht, ein Vorgang, der abergeprüftes Können verlangt und das Motiv mit ganz besonderer Deutlichkeit und Tiefe im Ausdruck zur Geltung bringt. Wildbad ist rühmlich in Berlin vertreten. Wiederum darf man den heimischen Künstler beglückwünschen. 8 W.

**Wildbader Gedekfeier des 9. November 1923**

Wildbad, 10. Nov. Die hiesige Ortsgruppe der NSDAP veranstaltete, wie üblich, eine würdige Gedekfeier des 9. November 1923. Mittags 2 Uhr sammelten sich sämtliche Verbände, voran die Fahne, SS, SA, NS-Frauenbund, WDR, OJ, Bg. und Freunde unserer Sache in der Wagnerstraße und marschierten unter Trommelwirbel zum Ehrenmal der Gefallenen des Weltkriegs im Waldriedhof. Dort hielt Stadtparrer Daubert eine kurze, feurige und wirkungsvolle Ansprache. Er verdeutlichte, warum der Führer Adolf Diktier in seinen Kampf eintrat, erinnerte an die Zustände schrecklicher Unordnung im November 1918, den rasch sich ausbreitenden Zerfall der einst so festgefühten Ordnung im deutschen Land und den ersten Abschluß dieses Kampfes am berückungstagen 9. November 1923. Berratt und Patriotismus schienen gestift zu haben, der heutige 9. November lehrt das Gegenteil. In Fern legte an Stelle des in München weilenden Ortsgrup-

penführers Dr. Sommer den mächtigen Totenkranz mit der Aufschrift: „Und für dich hast dich erlegt“ nieder mit Worten des Gedankens und der Mahnung, sich der Toten würdig zu erweisen und im Kampf für ein freies, sauberes und kraftvolles Deutschland nie zu ermüden, auf daß wir vor den kommenden Geschlechtern in Ehren bestehen können. Eine Minute des Schweigens als Zeichen inneren Gedankens, das Gedächtnis der Kameraden und das Hoch-Weil-Viel bedeutend die schlichte Feier. In selber Marschordnung wie vorher ging es in großem Zuge zum Adolf Diktier-Platz, wo vorgetreten wurde.

Löffingen, 9. Nov. (Schlechte Beleuchtung eines Fahrrad verursacht einen schweren Unfall.) Der Radfahrer Hermann Roth aus Reichenau fuhr am Donnerstag abend als es schon ziemlich dunkel war, mit seinem sehr mangelhaft beleuchteten Fahrrad von Löffingen nach Gerndbach. Die Straße ist auf dieser Strecke sehr abschüssig. An der hellsten Stelle fuhr der Radfahrer mit voller Wucht einen Gerndbacher Wehrgesellen, der ein Kind nach Gerndbach transportierte, an, so daß der Radfahrer und der Wehrgeselle zu Boden fielen, während sich das Kind losbrach und wild davonrannte. Mit Leichtigkeit hätte dieses Unglück noch schlimmer werden können, denn hätte sich der am Boden liegende Wehrgeselle nicht sofort vom Kind losmachen können, so hätte das aufgeschreckte und sowieso etwas unruhige Kind den Wehrgesellen davongeschleift. Der Radfahrer mußte sofort mit schweren Verletzungen in das Krankenhaus nach Gerndbach verbracht werden, während der Wehrgeselle nur leichte Verletzungen davontrug. Das Kind konnte nach langer Mühe eingefangen und nach Gerndbach an die zuständige Wehrgeselle transportiert werden.

**Württemberg**

Calw. (Der neue Landrat.) Der neue Oberamtsvorstand, Landrat Rogel, hat am Mittwoch die Leitung des Oberamts Calw übernommen.

Stuttgart. (Ein Württemberger unter den Münchener Toten vom 9. November.) Am 9. November 1923 fielen an der Feldherrnhalle und im Bezirkskommando in München die ersten Kämpfer des nationalsozialistischen Deutschlands. Unter ihnen befand sich auch ein Württemberger, Karl Ruhn. Geboren am 26. Juli 1897 in Weilsbrunn a. N. als Sohn eines Spenglers. Bei Kriegsausbruch war er in London und verließ mit einem Kohnschiff verpackt sofort nach Deutschland zu kommen, wo er sich dem Vaterlande zur Verfügung stellte. In der Westfront wurde er 1917 verschüttet, erhielt einen Korpenschock und verlor seine Sprache vollständig. Von Ende 1917 bis zu seinem Tode war er als Oberkellner im Eden-Casino in München. Er gehörte dem Bund „Oberland“ und der NSDAP an. Bei der Feldherrnhalle erhielt er einen Kopfschuß und lebte noch mehrere Stunden, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

Stuttgart. (Ertrag der württ. Bodenerbssteuer.) Im 3. Vierteljahr ergab in Württemberg die Bodenerbssteuer 627,5 Mr. im Werte von 49 896 RM. gegen 277,2 Mr. im Wert von 39 244 RM. im 3. Vierteljahr 1922.

Stuttgart. (Neue Konkurse und Vergleichsverfahren.) Im 3. Vierteljahr 1923 sind in Württemberg 77 neue Konkurse und Vergleichsverfahren angefallen. Davon entfielen auf Groß-Stuttgart 35. Von den 77 Verfahren betreffen 32 Einzelkonkurse, 2 Aktiengesellschaften und 12 sonstige Gesellschaften, 31 andere Schuldner.

**Heute abend 7 Uhr spricht der Herr Reichspräsident zum deutschen Volk. Alle Sender sind angeschlossen. Die Ansprache wird 9.45 wiederholt!**



### Die Zwangs-Versteigerung

der Grundstücke der Markung Feldbrennach des Mayer, Karl, Schreiners und dessen Ehefrau Emma, geb. Bleich, in Feldbrennach, je zur Hälfte auf Grund landr. Ertragschäftsgeellschaft.

nämlich:

Parz. 857/1: 14 a 58 qm Gemüse-, Gras- und Baumgarten in Egüchern.

Ob. 125: 5 a 53 qm Wohnhaus mit Werkstatt u. Scheuer nebst Brückstollbau samt Schweinestall, Hühnerstall und Abtritt, Holzremise und Schuppen auf Freipfosten, Hofraum, daselbst.

Parz. 681: 11 a 65 qm Acker in Kernäckern.

Parz. 682: 13 a 62 qm ebenso.

samt dem zu 2187 RM geschätzten Zubehör, insbesondere der Einrichtung einer Schreinerei, gemeinderätl. geschätzt am 26. Jan. 1933 zusammen zu 18 987 RM findet am

**Dienstag den 14. November 1933, vormitt. 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr,** auf dem Rathaus in Feldbrennach statt.

Auf den Anschlag am Rathaus in Feldbrennach und die Bekanntmachung im „Enztäger“ Nr. 223 vom 25. September 1933 wird hingewiesen.

Neuenbürg, den 10. November 1933.

Kommissär: Bezirksnotar Falch.

Im Zwangsversteigerungsverfahren gegen Robert Rothacker, Landwirt in Biefelsberg, findet der auf 15. November 1933, nachm. 2 Uhr, bestimmte Versteigerungstermin

### nicht statt.

Neuenbürg, den 10. November 1933.

Kommissär: Bezirksnotar Klett.

### Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das auf Markung Herrenalb belegene, im Grundbuch von Herrenalb Heft 157 Abteilung I Nr. 6 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Helene Voigt, geb. Kompe, Witwe des Dr. med. Wilhelm Voigt, prakt. Arzt in Herrenalb, eingetragene Grundstück:

Ob. Nr. 156 mit Parz. Nr. 659/5: Wohnhaus, Veranda und Lustgarten an der Straße nach Döbel 8 a 29 qm am 18./24. Oktober 1933 gemeinderätl. geschätzt das Anwesen zu . . . . . 25 000 RM die Zubehörenden zu . . . . . 1 840 RM

am Montag den 29. Januar 1934, nachmittags 3 Uhr, auf dem Rathaus in Herrenalb versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 31. Juli 1933 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebotes nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diesjenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Herrenalb, den 8. November 1933.

Kommissär: Bezirksnotar Kemmler.

### Bekanntmachung.

In der Felddreinigung III wurden die zu planierenden Wege auf dem Felde abgesteckt. Der in diese Wege fallende Boden (Humus) darf nicht entfernt werden. Diejenigen Besitzer, welche bereits Boden entfernt, müssen denselben innerhalb drei Tagen wieder anführen, widrigenfalls der Boden auf deren Kosten vom Unternehmen beschafft wird.

Birkenfeld, den 9. November 1933.

Vollzugskommission.

### NS-Hago-Kreis amtsleitung.

Es ist Pflicht jedes einzelnen Mittelständlers, das er und seine Angehörigen 100 Prozent mit „Ja“ stimmen.

W. Geiling, Kreisamtsleiter.

Die Wahl steht vor der Tür, ein jeder Deutscher ist dafür, und weicher interessiert sich nicht, zu wissen das Wahlergebnis zuerst für sich. Dazu gehört ein Radio ins Haus vom **Elektromeister Hermann Krauß**. Bei ihm erhalten Sie alle Markenapparate, vom Volksempfänger bis zum 6 Röhrenapparate, gegen bar oder auf Ratenzahlungen nach den Wuns-Bedingungen. Auf Wunsch wird gerne vorgeführt, wenden Sie sich ungern in an den, der auch für Elektro-Installationen konzessioniert in Wildbad und im Versorgungsgebiet Gemeindeverband EL-W. Teilnach installiert, der zugleich die Steckkontakt-Leitung montiert und für Radio und Leitungen garantiert.

### Hermann Krauß

Elektro- u. Radio-Geschäft

Bätznestr. 13 **Wildbad** Telefon 308

# Radio!

nur vom Fachmann.

**Volksempfänger** für Gleich- und Wechselstrom. — **Mende Hochleistungsempfänger.** Teilzahlung und Radio in Miete.

## Groß-Lautsprecher-Anlagen

### Otto Becht, Radio-Fach-Ing.

Birkenfeld, Telefon 4931

zur „Sonne“ Oberhausen zur „Sonne“ Kommden Sonntag und Montag findet

## Kirchweih-Tanz

statt, wozu frendl. einladet **W. Dittus Ww.**

Birkenfeld, den 9. November 1933.

### Todesanzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Groß- und Schwiegervater

## Ernst Vollmer

Schleifer

im Alter von 54 Jahren sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Luise Vollmer mit Kindern.**

Beerdigung Sonntag nachmittag 2 Uhr.

Conweiler, den 11. November 1933.

### Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Heimgang unserer lieben Mutter

## Mina Schönthaler

sagen wir herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir allen denen, die sie während ihrer Krankheit besuchten und ertrugen, der Krankenschwester für ihre liebevolle Pflege, dem Frauenchor für den erhebenden Gesang und allen denen, die sie zu ihrer letzten Ruhestätte begleiteten.

Die trauernden Hinterbliebenen:

**Familie Schönthaler.**

Herrenalb, den 10. November 1933.

### Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme, die uns anlässlich des Heimganges unserer lieben

## Luise König, geb. Komoser

von allen Seiten in so reichem Maße erwiesen wurden, sagen wir allen recht herzlichsten Dank.

**Aug. König und Frau.**  
**Wilhelm Lörcher und Frau**  
**Marie, geb. König.**

### Schmerzhafter Rheumatismus?

Jeder, der einmal mit diesem Uebel behaftet war, weiß, welche Qualen Rheuma verursachen kann. Eine gute, rasch schmerzstillende Einreibung ist **Walwurzflied**. „Ich halte Walwurzflied das ganze Jahr im Hause und habe es schon überall empfohlen.“

Walwurzflied Flasche Mk. 1.74, Spezial Doppelstark Fl. Mk. 2.56

Zu haben in den Apoth. zu Birkenfeld, Herrenalb, Neuenbürg, Schömberg.

### Holzäxte - Holzschäler

## Waldsägen

zu besonders vorteilhaften Preisen in Ia. Qualität mit Garantie „dem Gütezeichen“

liefert **Carl Stiess** „der Eisenhändler“ Pforzheim — Metzgerstr. 5.

### Wollwesten für Handwerker u. Landwirte

## Warm gefüllte Holzschuhe

empfiehlt **E. Straub, Pforzheim, neben Ufa.**

Wildbad

### Gosthaus zum „Anker“

Samstag und Sonntag

## Schlachtpartie

wozu freundlichst einladet **P. Jaug.**

### Evang. Gottesdienst in Neuenbürg

Sonntag, 12. November

Tag der Volksabstimmung

10 Uhr Predigt (Roth. 22, 15 bis 22: „Gott u. Volk“; Lied Nr. 30).  
Dekan Dr. Megetlin.

11 Uhr Kinderkirche.  
1/2 Uhr Christenlehre (Töchter)

Stadtkirchenschwarzmer.

Mittwoch abend 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindehaus.

### In Waldrennach

Donnerstag abds. 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Bibelstunde.

### Kath. Gottesdienst in Neuenbürg

Sonntag den 12. November (23. Sonntag nach Pfingsten)

Diözesanpatrozinium

Beichtgelegenheit: Samstag abend von 5 Uhr an, Sonntag früh von 7 Uhr an.

Hl. Kommunion: Sonntag früh von 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr an, ebenso vor dem Amt um 9 Uhr.

9 Uhr Predigt u. Amt mit „Großer Gott“.

2 Uhr Andacht, hernach Väterausgabe.

Vom Mittwoch an beginnt die hl. Messe an Werktagen um 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.

### In Herrenalb

10.15 Uhr Gottesdienst.

### Methodistengemeinde

### Evang. Freikirche

Sonntag, den 12. November

Borm. 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Neuenbürg

10 Uhr Andacht.

11 Uhr Sonntagsschule.

Nachm. 2 Uhr Calmbach/Höfen.

1/2 3 Uhr Ditzhausen.

Abds. 8 Uhr Gräfenhausen Lutherker.

### Evang. Gottesdienst in Birkenfeld

am Sonntag, 12. November (22. Sonntag nach Trinitatis)

9 Uhr Christenlehre (Töchter).

10 Uhr Predigtgottesdienst.

Wihar Danker.

11 Uhr Kinderkirche

1/2 8 Uhr Gemeindevand (im Gemeindevand) mit Lichtbildern aus Luthers Leben.

Montag 13. November

8 Uhr Gemeindevand (Gemeindevand) „Luthers Glaube“.

Dienstag 14. November

7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Lutherfest (Sonnt).

Mittwoch 15. November

8 Uhr Gemeindevand (Kirche) „Luther, der deutsche Christ“.

Donnerstag 16. November

8 Uhr Gemeindevand (Kirche) „Luther und die deutsche Familie“.

Freitag 17. November

8 Uhr Gemeindevand (Gemeindevand) mit Aufführung von „Luther vor Worms“.

Samstag 18. November

8 Uhr liturgische Feiern für Jugend- und Gemeinde (Kirche).

### Evang. Gottesdienst in Wildbad

Sonntag, 12. November (22. Sonntag n. Dreieinigkeitsfest)

9.45 Uhr Predigt (Text: Matth. 18, 21-35; Lied 94)

Stadtpfarrer Dauber.

11 Uhr Kindergottesdienst.

1 Uhr Christenlehre (Töchter).

Stadtkirch Stelk.

5 Uhr Bibelstunde.

Stadtkirch Strin.

Mittwoch, 15. November

8 Uhr abends im Gemeindevand Frauenabend.

Donnerstag, 16. November (22. Sonntag n. Dr.)

8 Uhr abds. im Pfarrhaus Wildbadabend.

### Evang. Gottesdienst in Schömberg.

Sonntag den 12. November (22. Sonntag n. Dr.)

10 Uhr Gottesdienst in Schömberg. Missionar Burkhardt von der Herrnhuter Brüdergemeinde.

11 Uhr Christenlehre (Oberlingenhardsch und Schwarzmerberg). Missionar Burkhardt.

1/2 3 Uhr Gottesdienst in Schwarzmerberg. Missionar Burkhardt.

7 Uhr Gottesdienst in Birkenfeld. Missionar Burkhardt.

Bei allen Missionsgottesdiensten Opfer f. die Herrnhuter Mission.

10 Uhr Gottesdienst in Igelstoch mit Christenlehre.

Parochialvikar Wahl.

2 Uhr Gottesdienst in Oberlingenhardsch. Parochialvikar Wahl.

7 Uhr Abendgottesdienst in Schömberg. Parochialvikar Wahl.

1 Uhr Kinderkirche in Schömberg. Pfarrer Gaiser.

1 Uhr Kinderkirche in Schwarzmerberg. Haupt. Fiedler.

### Kath. Gottesdienst in Wildbad

23. Sonntag n. Pj. (5. Nov.)

7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Frühmesse.

9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Predigt und Amt mit jahremaltem Schlüsselgen.

2 Uhr Andacht.

Werktags

7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr hl. Messe, Montag und Donnerstag keine hl. Messe, Freitag 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr hl. Messe.

Beicht: Samstag nachmittag von 4 Uhr an, Sonntag in der Früh.

Werktags vor der hl. Messe.

Kommunion: Sonn- und Werktags vor und während der hl. Messe und des Amtes.

